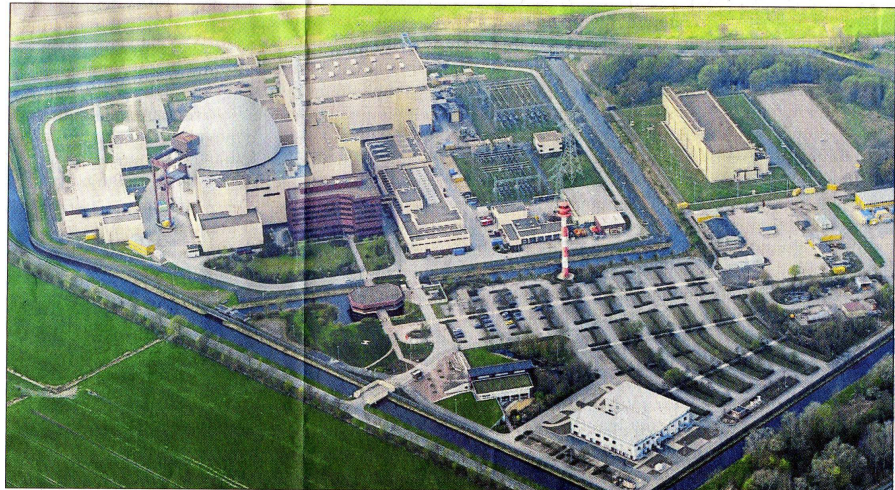


## Im AKW Brokdorf wird es eng

### **Rückbau des Kernkraftwerks Brunsbüttel hat für Habeck Vorrang vor der Atommüll-Lagerung**

Kiel (Ino) Wiederaufbereiteter Atommüll aus Großbritannien soll nach den Plänen von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) auch in Brokdorf zwischengelagert werden. Schleswig-Holsteins Ressortchef Robert Habeck (Grüne) stimmte dem Verteilungskonzept der Bundesministerin gestern grundsätzlich zu. Er bekräftigte auch die Bereitschaft zur Aufnahme von Castor-Behältern in Brokdorf. Ob dort genug Platz sein wird, sei aber noch zu klären.

Brokdorf kommt nämlich auch als Zwischenlager für Castoren aus Brunsbüttel in Frage. Der Rückbau des abgeschalteten Atomkraftwerks Brunsbüttel hat für Habeck Vorrang.



*Deutschland muss von 2017 an 26 Castor-Behälter mit wiederaufbereitetem Atommüll aus Sellafield und La Hague zurücknehmen. Außer Standorten in Bayern, Hessen und Baden-Württemberg ist dafür auch das AKW Brokdorf ausgewählt worden.*

Deutschland muss von 2017 an 26 Castoren mit wiederaufbereitetem Abfall aus Sellafield (21) und La Hague (5/ Frankreich) zurücknehmen. Nach einer Verständigung mit den großen Energiekonzernen will das Bundesministerium fünf Behälter mit mittelradioaktivem Abfall aus La Hague 2017 nach Baden-Württemberg ins Zwischenlager Philippsburg bringen. 21 Behälter mit hoch radioaktivem Müll aus Sellafield sollen bis 2020 relativ gleichmäßig auf die Lager bei den Atomkraftwerken Isar (Bayern), Biblis (Hessen) und Brokdorf verteilt werden. Sechs oder sieben sind für Brokdorf vorgesehen.

Dort kann es aber eng werden. Das Problem beginnt in Brunsbüttel, wo das Zwischenlager mit einer Gerichtsentscheidung die Genehmigung verloren hat. Damit habe das Land nur begrenzte Möglichkeiten, sagte Habeck. In Zahlen sieht das so aus: Das Zwischenlager in Brokdorf hat 100 Stellplätze. 26 Castoren stehen dort, etwa 53 werden aus dem Betrieb des Kraftwerks noch hinzukommen. Die abgebrannten Brennelemente aus dem Reaktor in Brunsbüttel erfordern elf oder zwölf Castoren, im Zwischenlager Brunsbüttel stehen neun. Sollten alle nach Brokdorf, wäre die dortige Kapazität schon ohne Sellafield-Castoren erschöpft. Habeck forderte den Betreiber Vattenfall auf, sich zügig zu entscheiden, wie es mit dem Zwischenlager Brunsbüttel weitergehen soll.

Bayern drohte gestern mit einem Scheitern der Energiewende, sollte der Bund einseitig eine Atommüll-Zwischenlagerung beschließen. „Zum ewigen Njet (Nein) aus München fällt mir langsam nichts mehr ein“, kommentierte Habeck.

Dagegen zeigt der energiepolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, Oliver Kumbartzky, Verständnis für die bayerischen Bedenken: „Es stellt sich schon die Frage, was genau für den Standort Bayern gesprochen hat, außer dass dieses Bundesland von der CSU regiert wird. Aus sachlichen Gründen käme für die 26 Castoren aus dem Ausland nur das zentrale Zwischenlager Gorleben in Frage.“